

Weniger Anzeigen

Laut Bundeskriminalamt sind die Zahlen der Anzeigen wegen Einbruchs, Kfz-Diebstahls sowie Gewalt- und Wirtschaftsdelikten gesunken. Gestiegen ist die Zahl der Anzeigen bei Cybercrime-Delikten.

Die Polizei bearbeitete von Jänner bis Juni 2018 228.887 Anzeigen. Das sind um 25.356 Anzeigen (-10 %) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres und der niedrigste Halbjahres-Anzeigenwert seit zehn Jahren. Die Aufklärungsquote ist leicht rückläufig und betrug 48,8 Prozent; 2017 waren es 49,7 Prozent. Die Polizei verzeichnete in allen Bundesländern bis Ende Juni 2018 ein Anzeigenrückgang, prozentuell am höchsten war er im Burgenland (-15,3 %) gefolgt von Wien (-14,7 %) und der Steiermark (-11 %).

„Diese Zahlen verdeutlichen, dass unser eingeschlagener Weg der richtige ist. Wir werden unsere strategischen und operativen Pläne weiterhin konsequent verfolgen und konsequent gegen die Entwicklungen im Terrorismus, der organisierten Kriminalität, hier vor allem der Schlepperei und Internetkriminalität, vorgehen“, sagt Innenminister Herbert Kickl über die Kriminalitätsentwicklung im ersten Halbjahr 2018.

Rückgänge. Die Zahl der Anzeigen wegen Einbrüchen in Wohnungen und Wohnhäuser ist von 6.680 auf 5.808 Anzeigen gesunken. Laut dem Direktor des Bundeskriminalamts General Franz Lang würden Menschen ihre Häuser besser sichern. Einbrüche in Zweit- oder Ferienwohnsitze würden laut Lang von Tätern begangen, die dort vorübergehend Unterschlupf beziehen oder von Drogensüchtigen, die Wertsachen stehlen, um ihre Sucht zu finanzieren.

Die Zahl der Diebstahlsanzeigen von Personenkraftwägen, Lastkraftwägen und Krafträdern ist von Jänner bis Juni 2018 im Vergleich mit 2017 um über 14 Prozent auf den historisch tiefen Wert von 1.092 Anzeigen gesunken. Auch hier sieht BK-Direktor Lang den Grund darin, dass Autobesitzer ihre Fahrzeuge besser sichern. Gesichert werden sollten laut Lang auch ältere Fahrzeuge. Diese würden vor allem we-



Das Darknet als globaler Markt für kriminelle Dienstleistungen ist eine Herausforderung für die Polizei.

gen der Ersatzteile gestohlen, für Autos im Nahen Osten, in Nordafrika oder in Südosteuropa.

Nach einem Anstieg 2016 war die Zahl der Gewaltdelikte bereits 2017 rückläufig. 2018 hält dieser Trend an: Von Jänner bis Juni 2018 wurden 19.730 Delikte bei der Polizei angezeigt, was einem Rückgang von 4,3 Prozent entspricht. Bei Gewaltdelikten werden laut Polizei immer häufiger Stichwaffen verwendet. Vor allem bei Konflikten innerhalb einer ethnischen Community oder zwischen ethnischen Communitys. Die Zahl der Anzeigen wegen Vergewaltigung ist von 261 auf 374 gestiegen; Opfer sind in vielen Fällen Frauen aus Afghanistan. Die Zahl an angezeigten Wirtschaftsdelikten sank von 27.085 im ersten Halbjahr 2017 auf 26.522 im ersten Halbjahr 2018.



Franz Lang: „Die Bürger schützen ihre Häuser und Autos besser.“



Herbert Kickl: Wir werden unsere Strategien konsequent fortsetzen.“

Anstieg der Internetkriminalität. Die Zahl der Anzeigen bei Cybercrime-Delikten stieg von 7.982 im ersten Halbjahr 2017 auf 8.501 Anzeigen im Vergleichszeitraum 2018. Zugenommen hat vor allem die Zahl der Anzeigen wegen Internetbetrugs – von 5.637 auf 6.193. Hier stieg vor allem die Zahl der Fälle von Bestellbetrug.

„In der analogen Welt der Kriminalitätsbekämpfung kennt die Polizei die Strategiezyklen und hat gute internationale Methoden, so dass neu auftretende Phänomene rasch und effizient unter Kontrolle gebracht

werden können“, sagt BK-Direktor Lang. „Diese Routine in der Bekämpfung der Cyber-Kriminalität haben wir und Polizeikollegen weltweit noch nicht. Wir entwickeln neue Methoden, neue Techniken, aber auch neue Fähigkeiten, neue Phänomene in der digitalen Welt rechtzeitig zu identifizieren. Dazu muss Routine im weltweiten synchronen Vorgehen der Polizei aufgebaut werden.“ Das Darknet als globaler Markt für kriminelle Dienstleistungen sei laut Lang weiterhin ein großes Thema.

Verdächtige. Bis Ende Juni 2018 forschte die Polizei 135.520 Verdächtige aus und zeigte sie an. Der Anteil der fremden Verdächtigen lag bei 40,8 Prozent (55.264). 2017 lag er bei 40,5 Prozent (54.262). 2018 befanden sich unter der Gruppe der fremden Tatverdächtigen unter anderem 15.139 Erwerbstätige, 9.730 Asylwerbende, 8.358 nicht Erwerbstätige mit österreichischer Sozialversicherung, 7.248 Touristinnen und Touristen und 5.809 nicht Erwerbstätige ohne österreichische Sozialversicherung.

Zu den häufigsten Herkunftsländern der fremden Tatverdächtigen zählten bis Ende Juni 2018 Rumänien (5.435), Deutschland (5.347), Serbien (4.901), Türkei (3.725) und Afghanistan (3.641).